

Zur Weihnachtsausstellung des Vereins Göttinger Kunstfreunde ist in der Göttinger Zeitung vom 11. Dezember 1927 zu lesen:

Im Mittelpunkt steht wieder Hermann Hirsch-Bremke. Wie stolz können wir sein, eine so echte, lautere und starke künstlerische Persönlichkeit unter uns zu haben. Die Früchte seiner diesjährigen Arbeit erscheinen uns ganz besonders reif und groß zu sein. Die Bildnisse von Prof. Meinardus (in einer sehr vornehmen und gedämpften Farbgebung) und Prof. Prandtl's (durch seine springende Lebendigkeit momentan packend), das glänzend gemachte Knabenporträt, dem noch das Taufrische der Farbskizze anhaftet (eine der beiden Arbeiten des Malers), die ganz prächtigen Landschaften aus seinem geliebten Bremke. Wer hat vor Hirsch das Typische unserer Landschaft in die Palette gefangen, der köstliche Blick aus dem Fenster – alles sind ungewöhnlich schöne Zeugnisse eines sehr reinen und strebenden Talents. Hirsch hat schon manches Göttinger Haus mit dem Porträt des Hausherrn oder der Hausfrau geschmückt, besonders bei vielen Göttinger Professoren. Hierin liegt wohl auch seine besondere Stärke. Es ist sehr erfreulich, daß nach langen Jahren der Unmöglichkeit wieder der Brauch aufkommt, Porträts als Familienbesitz schaffen zu lassen. Und besonders erfreulich, daß wir in Göttingen selbst einen Meister haben, der wirkliche Kunst ins Haus bringt und nicht kolorierte Photographie. Aber auch als Landschaftler beweist Hirsch immer von neuem seine feine Begabung im Schauen und Empfinden und in der Wiedergabe. Freuen wir uns dieses unseres Gönners!

(Lange)